

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamezeile 30 Pfg.

Abgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Bad Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Diez und Bad Ems.
Verantw. f. d. Schriftl. Rich. Hein, Bad Ems

Nr. 17

Diez, Montag den 21. Januar 1918

58. Jahrgang

Amtlicher Teil

Bekanntmachung.

No. W. G. 815/10. 17. K. R. A.

Betr. Nachtrag zu der Bekanntmachung No. W. I. 441/8. 17. K. R. A. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Baumwoll-, Seiden- und Kunstseidentüllen vom 1. 9. 1917.

Auf Grund des § 9h des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 (G. S. S. 451 ff) in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. 12. 1915 (R. G. Bl. S. 813) betr. Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 wird hiermit nachstehendes bekannt gemacht:

I.

§ 1 der Bekanntmachung No. W. I. 441/8. 17. K. R. A. wird dahin ergänzt, daß

- Tülle mit einer Lochzahl von höchstens 4 Loch, entweder in Kette, Schuß oder in der Diagonale auf den laufenden cm gemessen;
- Tülle in schwarz;
- Tülle bestickt, gemustert;
- Boiles, Batiste, Crepes, Mull, Gaze, Stramin;
- Tüllbestände eines Besitzers von unter 100 qm für jede Qualität, ohne Rücksicht auf Breite und Farbe, der Beschlagnahme nicht unterliegen.

Als ein und dieselbe Qualität sind nach Handelsgebrauch zu verstehen, Gewebe gleicher Webart und Fadenzahl in Kette und Schuß, aus Garnen, die von gleicher Stärke, Verzwirnung und Zusammensetzung der Rohstoffe sind, jedoch ohne Rücksicht auf Farbe, Breite und Ausrüstung.

II.

§ 4 der Bekanntmachung W. I. 441/8. 17. K. R. A. wird dahin ergänzt, daß die für jede Qualität und Farbe der Meldung beizufügenden Muster 20×20 cm groß sein müssen und auf dem Muster außer der Qualitätsbezeichnung die Breite und die vorhandene Menge zu vermerken ist.

III.

Die Nachtragsbekanntmachung tritt mit Beginn des 20. 1. 1918 in Kraft.

Frankfurt a. M., den 19. 1. 1918.

XVIII. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der stellv. Kommandierende General:

Riedel,

Generallieutenant

J. Nr. 394 II

Diez, den 16. Januar 1918.

Betrifft: Preise für Rüben.

Der Herr Staatssekretär des Kriegs- und Ernährungsamtes hat genehmigt, daß für

weiße Kohlrüben	M. 2.— per Str.
gelbe Kohlrüben	M. 2.50 " "
Runkelrüben	M. 2.— " "
Stoppelrüben (Wasserrüben)	M. 2.— " "

auch dann gezahlt werden dürfen, wenn es sich um eine Ware handelt, die nicht auf Grund von Lieferungsverträgen zur Ablieferung kommt. Alle bisher etwa gezahlten Fälligkeitprämien kommen hierdurch in Fortfall. Dagegen verbleibt es bei den festgesetzten Erfassungszuschlägen und Einmietengebühren.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Duderstadt.

I. 10415.

Diez, den 20. Januar 1918.

An die Magistrate in Diez, Nassau, Bad Ems und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Es ist beabsichtigt gemäß § 4 der Nassauischen Verordnung vom 14. Juni 1850 (Nassauisches Verordnungsblatt Seite 55), die Tagegebühren der sachverständigen Mitglieder der Feuerversicherungskommission auf 6 Mark zu erhöhen.

Sofern hiergegen seitens der Gemeinden Einwendungen erhoben werden, ersuche ich um Berichterstattung bis zum 1. f. Mts.

Fehlannonce ist nicht erforderlich.

Der Königl. Landrat.

Duderstadt.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich erinnere an mein Ausschreiben vom 7. Februar 1903, J.-Nr. 1. 1528, Kreisblatt Nr. 43, betreffend die Beaufsichtigung der außerhalb der Irrenanstalten untergebrachten Geisteskranken.

Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Der Königl. Landrat.

J. B.

Simmermann.

An der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh.

finden im Jahre 1918 folgende Unterrichtskurse statt:

1. Öffentlicher Neblauskursus am 11. und 12. Februar.
2. Obstbauforschung vom 11. bis 23. Februar.
3. Baumwärterkursus vom 11. bis 23. Februar.
4. Kriegslehrgang über Gemüsebau vom 18. bis 20. März.
5. Kriegslehrgang über die Verwertung der Frühgemüse im Haushalte vom 13. bis 15. Mai.
6. Pflanzenschutzkursus vom 23. bis 25. Mai.
7. Kriegslehrgang über die Verwertung des Frühobstes und der Gemüse im Haushalte vom 17. bis 19. Juni.
8. Kriegslehrgang über die Herstellung der Obst- und Beerenweine sowie der alkoholfreien Weine und Obstläste im Haushalte vom 11. bis 13. Juli.
9. Wiederholungskursus für Obstbaulehrer vom 22. bis 26. Juli.
10. Obstbaunachkursus vom 22. bis 27. Juli.
11. Baumwärternachkursus vom 22. bis 27. Juli.
12. Obstverwertungsforschung für Männer vom 29. Juli bis 8. August.
13. Obstverwertungsforschung für Frauen vom 19. bis 24. August.
14. 1. Kriegslehrgang über das Sammeln und Verwerten von Pilzen vom 29. bis 31. August.
15. 2. Kriegslehrgang über das Sammeln und Verwerten von Pilzen vom 5. bis 7. September.
16. Kriegslehrgang über Winter-Gemüsebau vom 7. bis 9. Oktober.
17. Kriegslehrgang über Obstbau für Gartenbesitzer vom 11. bis 16. November.
18. Kriegslehrgang über Beerenobstbau vom 2. bis 11. Dezember.

Das Unterrichtsgeld beträgt:

Für den Kursus 1: Nichts.

Für den Kursus 2 und 10: Preußen und Nichtpreußen 10 Mk. Preussische Lehrer sind frei. Personen, die nur am Nachkursus (Nr. 10) teilnehmen, zahlen 5 Mk.

Für den Kursus 3 und 11: 10 Mk. Personen, die nur am Nachkursus (Nr. 11) teilnehmen, haben 5 Mk. zu zahlen.

Für die Kriegslehrgänge 4, 5, 7, 8, 14 bis einschließlich 18: Nichts.

Für den Kursus 6: Preußen und Nichtpreußen 10 Mk.

Für den Kursus 9: Nichts.

Für den Kursus 12: Preußen 10 Mk., Nichtpreußen 15 Mk.

Für den Kursus 13: Preußen 6 Mk., Nichtpreußen 9 Mk.

Anmeldungen sind unter Angabe von Vor- und Zuname, des Standes und der Staatsangehörigkeit zu richten: bezüglich der Kurse 2 bis einschl. 8 und 10 bis einschl. 18. an die Direktion der Königl. Lehranstalt, Geisenheim a. Rhein; bezüglich des Kursus 9 an den zuständigen Oberpräsidenten.

Wegen Zulassung zum Neblauskursus (Nr. 1) wollen sich Preußen an ihren zuständigen Oberpräsidenten, Nichtpreußen an ihre Landesregierung rechtzeitig wenden.

Weitere Auskunft ergeben die von der Lehranstalt kostenlos zu beziehenden Zahlungen.

Die unter 2, 3, 10 und 11 aufgeführten Kurse, sind Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, werden aber von deren Lehrern an der Geisenheimer Lehranstalt abgehalten.

Der Direktor: Wortmann
Geheimer Regierungsrat.

Diez, den 9. Januar 1918.

Diez, den 9. Januar 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft Hauschlachtungen.

Auf Grund höherer telegraphischer Anordnung von heute müssen alle Hauschlachtungen bis spätestens 31. Januar 1918 vorgenommen sein. Ausnahmen sind nur in begründeten Notfällen mit meiner Genehmigung zulässig.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Beobachtung in ordentlicher Weise zugleich auf die Bestimmung hinzuarbeiten und die ordnungsmäßig ausgefüllten Hauschlachtungsanträge umgehend mir zur Genehmigung vorzulegen.

Sollten für die Bewältigung der Schlachtungen Mercurialausgaben von Reggern notwendig sein, so ist bei mir telegraphisch Antrag zu stellen.

Der Vorsitzende des Kreisamtes.

J. B.

G. S. N. Auschewskij.

I. 10341.

Diez, den 12. Januar 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Vorher Sie die öffentlichen Blätter einbinden lassen, wollen Sie ihre Vollständigkeit prüfen, die etwa fehlenden Blätter schleunigst beschaffen und den Buchbinder hierauf entsprechend anweisen. Für die Vollständigkeit der Blätter sind Sie verantwortlich.

Von dem Reichsgefehlblatt und der Geheimsammlung erscheint das Register demnächst. Infolge Vertragsänderung wegen Herstellung des Regierungs-Amtsblattes wird das alphabetische Sach- und Namenregister für 1917 nicht mehr wie früher unentgeltlich geliefert werden. Die Zustellung dieses Registers kann nur gegen Bezahlung von 0,50 Mark für das Stück erfolgen.

Stücke der von Ihnen zu haltenden, an bestimmten Tagen erscheinenden Blätter sind, sobald sie ausbleiben, sofort bei der Post anzufordern, während die Reklamationen wegen der in nicht regelmäßigen Fristen herauskommenden Blätter längstens bis zum Eintreffen der nächsten Nummer zu erfolgen haben.

Der Königl. Landrat.

J. B.

Simmermann.

Nichtamtlicher Teil

Die letzte Kriegswoche.

Der gerade Weg der beste.

Eins der Hauptmittel, durch welche Bismarck und seine Politik der Welt imponierten, war die Offenherzigkeit den ersten Reichskanzlers, auf deren Grund jeder wusste, woran er mit dem Deutschen Reiche war. Auch die berühmten

kalten Wasserstrahlen dienten nur dieser Offenherzigkeit, die so hoch bewertet wurde, daß aus der Anwendung der „Wasserstrahlen“ weiter kein großes Uebelnehmen entstand. Nicht mal in England, gegen welches sie zur Geltung kamen, zur Geltung kommen mußten, denn auch vor vier Jahrzehnten, in den Anfängen der deutschen Kolonialpolitik, regte sich in London schon die Eifersüchtelei, die sich seit dem Tage Eduards des Einkreifers dann zum wütenden Brotneld und Haß ausgewachsen hat. Diese Ehrlichkeit der deutschen Politik und die „weiße Weste“, die Lauterkeit ihrer Vertreter, haben unsere Reichspolitik auch unter Bismarcks Nachfolgern begleitet, und es hätte nie zu einem Weltkrieg kommen können, wenn die unedlen Leidenschaften wegen Deutschlands glänzenden Aufstiegs in der Weltwirtschaft nicht die gerechte Würdigung alles deutschen Tuns und Lassens überwuchert hätten. Bismarck hatte keinen Dank von seinem ehrlichen Makkertum gegenüber Rußland, und Bülow nicht von der wohlwollenden Neutralität gegenüber England während des Burenkrieges geerntet.

Die auch während des Weltkrieges beobachtete Ehrlichkeit in der deutschen Politik ist durch die Lügen-Nachrichten-Fabriken der Entente erst wohl in den Staub zu ziehen versucht worden; aber immer ist dieser Erfolg doch nicht eingetreten, viele vorurteilslose Stimmen im neutralen Lande haben das ausgesprochen, und sie haben sich selbst in feindlichen Gebieten nicht unterdrücken lassen. Auch in Rußland nicht, obwohl der von den Slaven geschürte Haß gegen die Deutschen lichtlos brannte. Je mehr die Mattigkeit im moskowitzischen Reichskörper stieg, um so mehr erinnerte man sich der einstigen guten, wenn nicht politischen, so doch wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten, und die Bestriedung über den Beginn der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk war groß. Die Leiter des heutigen republikanischen Rußland, die Herren Lenin und Trotzki, hätten sich für die Verhandlungen des Charakters der deutschen Politik erinnern sollen und hinter Deutschlands Vorschlägen nur das zu sehen und zu suchen, was wirklich dahinter ist, die ehrliche Notwendigkeit.

Wenn verschiedene Anschauungen zwischen den militärischen und den diplomatischen Gewalten über das Maß des Notwendigen zu Rußland bestanden haben, so sorgten dessen Wortführer zu Brest-Litowsk von selbst dafür, daß von deutscher Seite die Einigkeit durch bestimmte Erklärungen energisch betont wurde. Die Notwendigkeit im Kriegsziel ist festgestellt, ein Wettbewerb um die Gunst des Gegners steht nach keinem Kriege auf der Tagesordnung. Der Abschluß der Besprechungen in Berlin, in welchen das Oberhaupt des Reiches alle Teile gehört hat, läßt uns der Weiterentwicklung der diplomatischen Verhandlungen ebenso getrost entgegensetzen, wie wir stets den Fortgang der militärischen Aktionen verfolgen. Daß die Friedensverhandlungen nicht in einigen Wochen ein volles Resultat ergeben konnten, war bei der Kompliziertheit der heutigen Verhältnisse klar. 1871 dauerte es vom Ende Januar noch über drei Monate, bis am 10. Mai auf deutschem Boden, zu Frankfurt am Main, der Friede geschlossen wurde.

Der Londoner Not- und Tod-Vertrag von 1914, von welchem sich Rußland losgesagt hat, hat auch sonst genug Risse, wie sich die Sitzung der Pariser Deputiertenkammer durch eine gewundene Erklärung des Herrn Pichon, des Ministers des Auswärtigen, herausgestellt hat. Es war vorauszu sehen, daß David Lloyd George in London und Georg Clemenceau in Paris nicht denselben Strang ziehen würden, dazu sind sie nicht nur zu eigensinnig, sondern auch zu einseitig. Sich mit Haut und Haar den Briten zu verkaufen, daran denkt der heutige französische Ministerpräsident denn doch wohl nicht. Er will Elsaß-Lothringen von Deutschland wieder haben, aber am Ende auch wohl Calais von England, und das wird j. Zt. noch eine ganz aparte Auseinandersetzung geben. Einstweilen liegt Frankreich allerdings das englische Joch noch auf dem Nacken, und es

muß es tragen, bis die Einsicht oder der Zusammenbruch Erleichterung schaffen. Der frühere Ministerpräsident Caillaux, der bekanntlich wegen Hochverrats unter Anklage gestellt wurde, ist jetzt auch verhaftet. Trotzdem erscheint es wenig wahrscheinlich, daß bei der Sache besonders viel herauskommen wird.

Die schmale Aussicht auf nordamerikanische Hilfe hat helfen müssen, Franzosen und Italiener zu neuen Angriffsversuchen zu bewegen. Gelungen sind sie wiederum nicht, und sie werden auch aussichtslos bleiben, wenn die Amerikaner es fertig bringen, wirklich in großem Umfange in die Offensive einzugreifen. Die Ehre, beim Sturmangriff sich einzusetzen, wird man ihnen jedenfalls im weitgehendsten Maße lassen, aber wenn die Ergebnisse dann jenseits des Ozeans recht bekannt sein werden, wird dort gerade keine erbauliche Stimmung herrschen. Es gilt keine Restarbeit zu tun, sondern noch volle und ganze Arbeit zu leisten, für die sich unsere Feinde immer erst noch den geraden Weg, der der beste ist, erzwingen müssen. Und dann sind, um den Weg zu weisen, auch ein Hindenburg und Ludendorff erforderlich. Die drei Kameraden Haig, Petain und Pershing schaffen es nicht. Erhebliche Schwierigkeiten sind dem englischen Ministerium aus dem Gesetz über den recht knapp gewordenen Mannschaftsersatz erwachsen. Auch die deutschen U-Boote arbeiteten wieder recht gut an den britischen Küsten.

Der türkische Bericht.

W.T.B. Konstantinopel, 18. Jan. Amtlicher Bericht Palästinafront: Bei besserer Sicht war in gewissen Abschnitten das Artillerief Feuer etwas lebhafter. Die Gefechts-tätigkeit blieb auf der ganzen Front gering. Vor Alexandria wurden ein besetzter englischer Transportdampfer und ein Zerstörer, östlich Alexandria ein anscheinend mit Sprengstoff beladener Dampfer von Port Said versenkt. An den übrigen Fronten nichts neues.

Der Krieg in Ostafrika.

W.T.B. London, 18. Jan. Neuter. Amtlicher Bericht aus Ostafrika: Unsere vom Fort Johnston am äußersten Süden des Njassasees vorrückenden Kolonnen stießen am 7. und 8. Januar in der Umgegend von Luvambul am Zusammenfluß des Luvambul und Lujande mit dem Feinde zusammen und trieben die Deutschen gegen Norden zurück. Wir fügten bei Patrouillengefahrten südlich von Njambi dem Feinde beträchtliche Verluste zu und nahmen ihm ein Maschinengewehr ab. Infolge von Regengüssen in der Gegend von Rovumban steigen die Flüsse rasch.

England.

P.M. Von der schweizerischen Grenze, 19. Januar. Die sozialistische Berner Tagwacht meldet aus London auf privatem indirekten Wege: Der Metallarbeiterverband von England und Schottland hat der englischen Regierung ein Ultimatum gestellt, worin er mit dem revolutionären Gesamtausstand droht, falls die Behörden vor Ende des Monats verfehlen, eine allgemeine Friedenskonferenz einzuberufen. Die bürgerliche Presse ist natürlich über die Drohung entrüstet, denn dadurch käme die Kriegsmaschine zum Stillstand, da die Herstellung von Schiffen, Munition und Flugmaschinen vollständig lahmgelegt würde. Im Parlament bedroht Minister Sir Auckland Geddes die „unpatriotischen Verräter“ der Metallindustrie schon mit dem Fluche der ganzen Nation und noch wirkungsvollern Maschinengewehren.

Rußland.

W.T.B. Petersburg, 18. Jan. Petersburger Telegraphenagentur. Um 4 Uhr ist im Taurischen Palast die Verfassungsgebende Versammlung von dem Vorsitzenden des Hauptausschusses der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte, Sveralow, eröffnet worden, der eine Erklärung des Hauptausschusses verlas.

Amerika.

Washington, 16. Jan. (W. B.) Neutermelbung. Auf Gesuchen des Kriegsdepartements brachte Chamberlain, der Vorsitzende des Militärausschusses des Senats ein Gesetz im Senat ein auf militärische Registrierung aller männlichen Personen, die nach dem 5. Januar 1917 das 21. Lebensjahr erreicht haben. Die Maßnahme ist dazu bestimmt, die Forderung des Obermarschalls, General Crowder, zur Ausführung zu bringen, so lange der Krieg dauert jährlich 700 000 Mann in die Armee einzustellen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!.: **Sinweis.** Am 20. 1. 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestands-erhebung von Baumwoll-, Seiden- und Kunstseidentüllen erlassen worden. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

!.: **Kriegerwitwen** wird dringend empfohlen, sich mit allen ihren Versorgungsangelegenheiten, so auch mit ihren Gesuchen um Unterstützungen oder Teuerungszulagen aus Mitteln des Militärerats stets an die amtlichen Vorgesetzten für Kriegshinterbliebene, oder wo solche nicht bestehen, an die betreffende Ortsbehörde zu wenden, da die Militärbehörden, wenn ihnen Gesuche direkt zugeleitet werden, stets genötigt sind, sie zur Anstellung der erforderlichen Erhebungen zunächst an die bezeichneten Stellen zu senden. Kriegseltern, die neben Kriegeserterngeld oder einer widerruflichen Zuzahlung einer weiteren Unterstützung bedürfen, müssen sich an den Lieferungsverband (Kreis-ausschuß) wenden.

!.: **Sammelhilfsdienst der Frankfurter Schulan-derjugend.** 40 000 Schulkinder sammeln im Dienste des Vaterlandes emsig alle Abfälle und Abmaterialien, bringen sie in ihre Schule und erhalten dafür Sammelmarken, gegen die später als Belohnung ihres Fleißes Sparkassenbücher mit Einlagen, Kriegsspartarten und sonstige Preise nach freier Wahl des Schülers verausgabt werden. Durch diese großzügige Sammelorganisation der Frankfurter Schulen sind bereits in den ersten vier Wochen gesammelt worden: 82 416 Kg. Altpapier, 11 882 Kg. Limpen, 8623 Kg. Metall, 447 Kg. Frauenhaar, 343 Kg. Celluloid, 2049 Kg. Gummi, 1048 Kg. Leder, 1761 Kg. Stanniol, 143 Kg. Korkabfall, 85 096 St. Flaschen, 19 650 St. Glühbirnensockel, 41 192 St. Korke, 11 775 St. Hüte. Diese Sammelmengen sind bei der heutigen Wichtigkeit der Rohstoffversorgung von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Wenn diese soziale Tätigkeit des Sammelhilfsdienstes die tatkräftigste Förderung der Behörden sowie aller Bevölkerungskreise findet, liegt es nur im Interesse der Allgemeinheit. Das stellv. Generalkommando 18 A.-St. ist im Auftrage des Kriegsamts (Kriegsausschusses für Sammel- und Helferdienst) z. Rt. damit beschäftigt, die Organisation des Sammelwesens in der oben angegebenen oder in ähnlicher Weise im ganzen Korpsbezirk durchzuführen.

B. Limburg, 18. Jan. Nachdem erst kürzlich durch Einbruch im hiesigen Schlachthaus ein Zentner Speck gestohlen wurde, erfolgte an derselben Stelle jetzt wieder ein nächtlicher Diebstahl. Diesmal nahmen die Spitzbuben ein Schwein mit.

B. Limburg, 18. Jan. In der letzten Nacht wurde in dem Laden des Manufakturwarengeschäfts Saalfeld an der Grabenstraße ein Einbruch verübt. Es wurde eine größere Anzahl Kostüme, seidene Blusen, Herrenanzüge und sonstige Bekleidungsstücke von beträchtlichem Werte entwendet. Die Diebe sind durch ein Fenster im Erdgeschoss eingestiegen, haben ihre Beute, in einem Werte von mehreren tausend Mark, in einem schwarzen und braunen Ausstragelkoffer verpackt und haben dann auf dem Wege durch die am Mittwoch durch den Sturm eingedrückte Latenschleibe nach Aufhebung des Kolladens den Laden wieder verlassen.

Land- und Forstwirtschaft.

Kartoffelanbau im Jahre 1918. Im parlamentarischen Beirat des Kriegsernährungsamts ist kürzlich im Anschluß an die bekannten Vorschläge des Grafen von Schwerin-Löwitz und an die Verhandlungen im Haushaltsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses die Frage der Förderung des Kartoffelanbaues im Jahre 1918 behandelt worden. Es bestand darüber Einverständnis, daß der Kartoffelanbau im kommenden Wirtschaftsjahr nach Möglichkeit gefördert werden müsse und daß es zu diesem Zwecke dringend erwünscht sei, den Landwirten schon jetzt darüber Gewißheit zu verschaffen, daß sie mit einem den Mühen und Kosten des Anbaues entsprechenden Preise rechnen können. Nach längeren Erörterungen sprach sich der Beirat in seiner überwiegenden Mehrheit unter Zustimmung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts dahin aus, daß im Interesse der Förderung des Kartoffelanbaues eine Herabsetzung des Preises für Kartoffeln gegenüber dem Preise für 1917 nicht angängig sei. Der Kartoffelpreis wird sich daher auch im Jahre 1918 ebenso wie im Jahre 1917 auf einen Grundpreis von 8 Mark für den Zentner Frühkartoffeln und 5 Mark für den Zentner Spätkartoffeln aufzubauen haben. Wie bisher werden, je nach der Anbaugesegend und bei Frühkartoffeln auch nach der Lieferzeit, Zuschläge festzusetzen sein, deren nähere Ausgestaltung ebenso wie die Frage, ob und in welcher Höhe Schnelligkeits- und Anfuhrprämien zu gewähren sind, späterer Entscheidung vorbehalten bleiben muß.

Vermischte Nachrichten.

Ein Preisausschreiben für Erfindungen im Eisenbahnwesen. Der Verein deutscher Eisenbahnerverwaltungen hat folgendes Preisausschreiben ergehen lassen: Auf Beschluß des Vereins deutscher Eisenbahnerverwaltungen werden Geldpreise im Gesamtbetrage von 30 000 Mark zur allgemeinen Bewerbung öffentlich ausgeschrieben, und zwar: Für Erfindungen und Verbesserungen, die für das Eisenbahnwesen von erheblichem Nutzen sind und folgende Gegenstände betreffen: die baulichen Einrichtungen und deren Unterhaltung, den Bau und die Unterhaltung der Betriebsmittel; die Signal- und Telegrapheneinrichtungen, Stahlwerke, Sicherungsvorrichtungen und sonstige mechanische Einrichtungen; den Betrieb und die Verwaltung der Eisenbahn. Außerdem werden Preise erteilt für hervorragende schriftstellerische Arbeiten aus dem Gebiete des Eisenbahnwesens.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bezugsarten für Petroleum werden Dienstag, den 21. Januar ds. Js. vormittags 9—12 Uhr beim Bürgermeisterrat ausgegeben.

Freiendiez, den 18. Januar 1918.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Brotzusatzkarten an Schwer- und Schwerstarbeiter findet am Mittwoch, den 23. ds. Mts. von vormittags 9—12 Uhr auf dem Bürgermeisterrat gegen Vorlage der Ausweisarten statt.

Zu gleicher Zeit wird für jeden Schwer- und Schwerstarbeiter ein Paket Kunsthonig zum Preise von 75 Pfg. ausgegeben. Das Geld ist abgezahlt bereit zu halten.

Freiendiez, den 18. Januar 1918.

Der Bürgermeister.